# Aus der Welt der Gehörlosen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **43 (1949)**

Heft 15

PDF erstellt am: **30.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Schweiz ist, kann man die Ausstellung wohl eine kleine Landi nennen. Sie verdient es — wer hingeht, ist beglückt.

*Mit vollem Magen* und überhitztem Körper stürzt man sich nicht ins kalte Bad! Aber viele Leute tun, als ob sie das nie gehört hätten. Kaum eine Tageszeitung in diesem heißen Sommer, die nicht von einem Todesfall durch Ertrinken berichtet. Er — sie versank plötzlich, heißt es. Herzschlag oder Hirnschlag. Stell ein heißes Konfitürenglas auf den kalten Steinboden, und du kannst dir ungefähr vorstellen, was geschehen ist.

*Gelafer* (Geschwätz). In einer Zeitung stand zu lesen: «Die vermehrte Weltproduktion im Sektor Zucker hat sich preislich im Sinne einer Verbilligung für den Konsumenten ausgewirkt.» Das heißt kurz und bündig: «Es gibt mehr Zucker, darum ist er billiger geworden», ein Satz, den jedermann versteht. Aber das Gelafer ist bei vielen Schreiberlingen Mode geworden.

*Füchse*, die in der Gefangenschaft aufgewachsen sind, haben nicht gelernt, ihr Futter selber zu suchen. Sie wissen darum mit der Freiheit nichts anzufangen und verhungern. Das hat jener Schlaumeier nicht bedacht, der nachts mit einer Zange im Tierpark Dälhölzli in Bern das Drahtgeflecht des Fuchsgeheges aufschnitt. Zwei Füchse sind durch die Löcher entflohen und werden nun die Freiheit mit dem Leben bezahlen, denn

*Was Hänschen nicht lernt*, lernt Hans nimmermehr. Der englische Forscher Thorndike schloß neugeborene Kätzlein ein, bis sie ausgewachsen waren. Dann ließ er sie frei, und siehe, sie lernten nicht mehr Mäuse fangen! Gf.

## AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

### Fritz Großglauser †

Der Gehörlosenverein Alpina, Thun, betrauert den Hinschied seines Mitgliedes Fritz Großglauser. Er starb im Alter von 60 Jahren am 21. Juni 1949. Seine sterblichen Ueberreste wurden kremiert.

In Thun aufgewachsen, in der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee geschult, trat er als junger Arbeiter in die Eidgenössische Munitionsfabrik in Thun ein. Nach einigen Jahren verlor er seine Mutter und mit ihr sein Heim, worauf er mit der Schicksalsgenossin Anna Bähler einen eigenen Hausstand gründete. Der Ehe entsprossen ein Sohn und eine Tochter. 1919 wurde Fritz mit vielen andern Arbeitern aus der Eid-

genössischen Munitionsfabrik entlassen, fand aber eine Dauerstelle in den Metallwerken Velve in Thun, der er bis zu seinem Rücktritt vor zwei Jahren nahezu 29 Jahre diente.

Obwohl Fritz Großglauser als Familienvater schwere finanzielle Sorgen hatte, war er dem Verein treu und fröhlich zugetan, viele Jahre auch als Vorstandsmitglied. Ein schweres Herzleiden erforderte vor zwei Jahren Spitalbehandlung und am Neujahr 1949 beschloß er seinen Lebensabend im Altersheim Glockenthal. Er ruhe in Frieden! H. K.

**Schweiz. Arbeits- und Altersheim für Taubstumme, Schloß Turbenthal.** Jahresbericht pro 1948. Der Absatz der Bürstenwaren hat nach Jahren der Konjunktur erstmals Schwierigkeiten bereitet. Der Erlös aus dem Verkauf bringt nur geringe Stundenlöhne ein. Aber trotz des bescheidenen Verdienstes wertet man diese Heimindustrie als angepaßte Beschäftigung für die behinderten Insassen dennoch hoch. Recht so, die Freude am Werken ist auch eine Rendite! — Die Höhe des Kostgeldes hat mit der Teuerung nicht Schritt gehalten, an Liebesgaben trifft es auf Turbenthal weniger als früher, weil es viel mehr öffentliche Sammlungen gibt als vordem. Infolgedessen mußte vom Vermögen gezehrt werden, das um rund Fr. 6600.— zurückging.

Wichtiger als so ein Rechnungsabschluß aber ist der Geist des Hauses, die menschliche Anteilnahme des Hausvaters an seinen Schützlingen, sein Einfühlungsvermögen in ihre begrenzte Erlebniswelt. Wie es damit bestellt ist, bezeugen die Aufzeichnungen des Vorstehers O. Früh: «Da führt einer seinen schwachen Kameraden an der Hand ins Büro, weil dieser Kopfweh hat; — jener betreut täglich mit rührender Gewissenhaftigkeit seinen Kanarienvogel; — einer zimmert von sich aus einen Gatterverschluß beim Schweinepferch und freut sich königlich über seine Geschicklichkeit; — nach einem Sturm bindet einer besorgt den geknickten Blütenbusch im Garten auf; — mütterlich und umständlich bindet einer dem Zimmergenossen am Sonntagmorgen den schwierigen Krawattenknoten; — hier führt einer Tagebuch über das Leben im Aquarium: Heute zwei Segelfische gekauft; Männli hat Junge gefressen, usw; — dieser tut es nicht anders, als daß ich von seinem Geburtstagskuchen annehme; — das 79jährige Mannli wischt ungeheißen geschäftig und unentwegt Laub zusammen, trotzdem ihm der Herbstwind im Rücken den Platz immer wieder überschüttet; — daß ein Auto das Büsi überfahren hat, verursacht stundenlang Aufregung und Bestürzung im ganzen Betriebe.

KORRESPONDENZBLATT
des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postscheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

## Sind wir auf dem richtigen Wege?

Diese Frage hat man sich in unseren Gehörlosenvereinen schon mehrmals vorgelegt. Es melden sich immer wieder Stimmen, die die Gehörlosenvereine als überflüssig, ja sogar als schädlich bezeichnen. So wird